

Humor, Biss und ein bisschen Gefühlsduselei

Markus Beer und die Volksvertreter machen Musik mit einer gesunden Portion Heimatverbundenheit



Jeden letzten Freitag im Monat präsentiert der PNP-Verstärker eine ambitionierte Band aus der Region. Heute: Alternative mit den „Markus u. die Volksvertreter“ aus Landshut. Bands, die selbst komponieren, bewerben sich unter verstaerker@pnp.de.



„Man muss heute eine gewisse blödsinnige Überlegenheit an den Tag legen“, sind Bandleader Markus Beer (Mitte) und seine Volksvertreter überzeugt. – Fotos: Bergwinkl

CD-KRITIK: Da Danzbod'n gliahd

„Jungs aus da Provinz drong koane enga Hos'n, da Schütz'nkini is' bei uns der Star“ – so lautet eine vielsagende Passage des Auftaktkrachers dieses überaus hörens-werten Erstlingswerks der Landshuter Mundartband. Mit leicht ironischem Unterton, zumeist untermalt mit fetzig-melodischer Rockmusik, bringen die fünf Volksvertreter jeden „Danzbod'n zum Gliah'n“. Ihre Lieder handeln von Geschichten, die das Leben



schreibt – so abgedroschen das auch klingen mag. Von einer ehemaligen Schönheitskönigin, die drei Mal in der Schule sitzengeblieben ist und heute mit dem Fahrrad Zeitungen ausfährt. Von der Ab-

neigung, zu Musik tanzen zu müssen, bei der man gefühlmäßig nichts spürt. Von einem Ausflug zum Flohmarkt, wo man so richtig schön „sandln“ kann. Von einer „Oid'n Liab“ aus der Jugendzeit, die immer wieder aufflammt. Geschichten, mit denen sich sicherlich viele Hörer – junge wie ältere – aus dem ländlichen, aber auch aus dem städtischen Raum identifizieren können. Wer einmal die Chance hat, die fünf Burschen

live zu sehen: Karte kaufen, hingehen, wohlfühlen, abtanzen, genießen. Für jeden Fan von Mundartrock ein Muss. Auf das nächste Album darf man schon jetzt gespannt sein. – hos

STECKBRIEF: MARKUS BEER UND DIE VOLKSVERTRETER

Genre: Rockmusik, bairische Mundart.

Gründung: Landshut, 2008.

Basis: Niederbayern

Mitglieder: Markus Beer: Gesang/Gitarre, Andi König: Gitarre/Gesang, Kilian Simmet: Bass/Gesang, Martin Pritscher: Klavier/Rhodes/Orgel, Flo Obradovic: Schlagzeug.

Qualitäten: Live-Umsetzung, Texte und Songwriting.

Uns hört man, weil . . . Keine Ahnung :-)

Termine: 26. März im Vinyl in Degendorf; 31. Juli im Schlachthof in München.

Online: www.dievolksvertreter.de



Live sind sie unschlagbar: Markus Beer und seine Volksvertreter.

Markus Beer und die Volksvertreter beschreiben sich selbst als eine bairische Mundart-Rockband ohne Hollerötulio und Hüttenkoller, als Repräsentanten einer Generation, „der es irgendwann zu dumm wurde, so zu tun, als sei man englisch oder hochdeutsch“. Humor, Biss und ein bisschen Gefühlsduselei – so lautet das Credo des noch jungen Landshuter Quintetts, das sich Anfang 2008 in der heutigen Formation zusammengefunden hat.

Sie sind der Meinung: „Den bajuwarischen Stil zu pflegen, hat schon lange nichts mehr mit Schluchtenscheißen oder Stammtischparolen zu tun, noch müssen sich Kulturschaffende dieses Volkes durch überzogenen Patriotismus hervortun à la „Bayern, des samma mia“.“

Auf den außergewöhnlichen Namen kam Frontmann Markus Beer per Zufall: Der 24-Jährige

Student blätterte in einem Spiegel-Exemplar, tippte blindlings auf den Begriff „Volksvertreter“ – „und da war uns allen klar: So muss die Band heißen.“

Echte musikalische Vorbilder hat die „Band ohne Parteiprogramm“ nicht – jeder bringt seinen eigenen Stil mit ein. Einige von ihnen machten sich im Landshuter Raum bereits einen Namen, erlangten einen gewissen Bekanntheitsgrad mit Gruppen wie „Mianos“ und „Südkaliber“.

Alle bairisch-sprachigen Lieder auf ihrer ersten EP sind entstanden, als Markus Beer vor einigen Jahren in Berlin Musik studierte. Danach verschlug es den quirligen Niederbayern wieder zurück in sei-

ne Heimat, er suchte seine alten Kumpels auf und gründete die Band. Seitdem waren die Volksvertreter häufig im Probenraum vertreten und rockten im vergangenen Jahr viele Festivalbühnen in der Region. Das neue Album soll Ende April erscheinen, live eingespielt im Landshuter Rocket-Club. Zu erwarten ist straighter Rock, „a bissl düster, a bissl jazziger“ – ein wehmütiges Kindheitserlebnis-Erinnerungsalbum in einer schnelllebigen Zeit. Volksrock eben.

„Viele Leute halten mich für einen Spinner“, erzählt Beer trocken, „aber wenn man nicht spinnt oder fantasiert, kommt man nie auf irgendwas.“ Bei den Volksvertre-

tern geht's nicht ums Politische, „sondern ums Blödeln und ums Musikhaken“ – mit dem Vorsatz, authentische Mundartgesänge zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen. „Es geht darum, eine wahre Independent-Band zu sein“, so Beer. Independent im Sinne von „wirklich unabhängig“. Und das geht nur mit bairischen Texten. Ganz abgesehen davon: „Wir singen kein Englisch, weil keiner von uns das ‚th‘ aussprechen kann“, so Beers nicht ganz ernst gemeinter Schlusskommentar.

Stephan Hörhammer

MP3-Dateien zum Download auf www.pnp.de/verstaerker.